

Über den Arbutingehalt der Birn- und Bärentraubenblätter. Von Oberapotheke Dr. Moser.

Vf. will die devisenbeanspruchenden Bärentraubenblätter durch einheimische Drogen ersetzen und empfiehlt daher die Verwendung von Birnblättern in Form von Infusen. Obwohl der Arbutingehalt nur etwa die Hälfte beträgt, sieht Vf. in dem Fehlen von Gerbstoffen und der leichten Beschaffungsmöglichkeit große Vorteile. Die Anregungen des Vf. werden durch die gleichzeitig erschienenen (vom Vf. in Fußnote erwähnten) bedeutsamen Veröffentlichungen *Kofler-Lindpaintner* (Univers. Innsbruck) um vieles ergänzt.  
Fernhl. [BB. 45.]

**ABC der Kunstseiden und Zellwollen.** Von P. C. R. Arends unter Mitarb. von C.-H. Fischer, O. Pennenkamp, Ed. Thiews u. a. 456 S. P. C. R. Arends, Berlin 1940. Pr. geb. RM. 12,—.

Das vorliegende ABC will einer breiteren Öffentlichkeit in alphabetischer Reihenfolge Auskunft geben über Firmen und Markenartikel sowie über chemische, technische, warenkundliche und modische Fachausdrücke auf dem Gebiet der Erzeugung und Verarbeitung künstlicher Fasern. Die Beschreibungen von Herstellungs- und Ausrüstungsverfahren sind in Niveau und Umfang sehr ungleich; so ist z. B. das ganze Viscoseverfahren auf 15 Zeilen, die Acetatseidenherstellung in einem einzigen Satz von 3 Zeilen abhandelt, während dem „Verseifen von Acetatseide“ (zwecks Veränderung der färberischen Eigenschaften) 27 Zeilen eingeräumt sind. Wo chemisch-physikalische Begriffe kurz erklärt werden, geschieht dies leider z. T. in so verschwommenem oder gar „schiefer“ Weise, daß niemand damit gedenkt ist<sup>5</sup>. Daneben findet man auch direkt falsche Angaben<sup>6</sup>. Für die angekündigten Neuauflagen ist daher eine gründliche Neubearbeitung der Fragen, die die chemische Forschung und Technik betreffen, zu empfehlen.  
Krüger. [BB. 50.]

**Über Gewinnung und Untersuchung von festen bituminösen Produkten aus estländischem Ölschiefer.** Von E. v. Pezold. 79 S., 10 Abb., 48 Tafeln. R. Riepert, Berlin 1939. Pr. geh. RM. 3,—.

Vf. berichtet über Untersuchungen, die er vor etwa 12 Jahren bei den Firmen Estnische Steinöl-A.-G. und Staatliche Brennschiefer-industrie durchführte. Das Ziel war, brauchbare Straßenbaubitumen und Asphalt mit wirtschaftlichen technischen Mitteln aus dem estnischen Ölschiefer herzustellen. Für die Bitumengewinnung diente der durch Schwelen gewonnene Schiefererde als Ausgangserzeugnis; es ergab sich, daß das Schiefererdepech selbst keinen Vergleich mit mexikanischem Bitumen aushält, daß aber auf dem Wege des Blasens durchaus brauchbare Bindemittel gewonnen werden können. Dies Ergebnis hat die Folgezeit dann auch bestätigt. Ölschieferasphalte erhielt Vf. durch Aufschließen des feingemahlenen Ölschiefers mit etwa der gleichen Menge Schieferöl je nach der Ölart in einer Ausbeute von etwa 45—80% der Gesamtwaage; der Rest entfiel auf Crackdestillate, Wasser, Gas und Verlust. Die Gehalte an löslichem Bitumen lagen bei diesen Asphaltaten je nach der Arbeitsweise zwischen 35 und 85%, die Erweichungspunkte K. S. etwa zwischen 30° und 80°, so daß also eine gewisse Ähnlichkeit mit Naturasphalt bestand. Vom Standpunkt der Technik ist die sorgfältige Arbeit durch die inzwischen von der estnischen Ölschieferindustrie gemachten Fortschritte gewiß überholt; doch bleibt ihr Wert in wissenschaftlicher und vor allem analytischer Hinsicht im Rahmen der sonstigen Veröffentlichungen über den estnischen Ölschiefer bestehen.  
H. Mallison. [BB. 52.]

**Der landwirtschaftliche Brennereibetrieb.** Von M. Rüdiger. 5. neubearb. Aufl., 250 S., 100 Abb. F. Enke, Stuttgart 1941. Pr. geh. RM. 9,—, geb. RM. 10,80.

Das in Fachkreisen gut bekannte Rüdigersche Buch ist in der nunmehr vorliegenden 5. Auflage einer fast gänzlichen Neubearbeitung unterzogen worden. Neben den üblichen Arbeitsverfahren der Brennerei haben auch die mannigfachen technischen Fortschritte in der Apparatur und Arbeitsweise (z. B. Reibselverfahren, Malzersparnisverfahren, Herstellung von Schlempeflocken) eine entsprechende Berücksichtigung gefunden. Neu aufgenommen sind Kapitel über die Herstellung von hochprozentigem Spiritus, die Spiritusreinigung, die Erzeugung von absolutem Alkohol u. a., während besonders die Abschnitte über die Obst- und Kleinbrennerei sowie über die chemischen und biologischen Grundlagen des Brennereigewerbes wesentlich verbessert wurden. Das Buch, das in erster Linie den landwirtschaftlichen Brennereibetrieben als Lehr- und Hilfsbuch dienen soll, ist hierzu durch die klare technische Darstellung, die durch zahlreiche gute Abbildungen ergänzt wird, besonders geeignet.  
Drews. [BB. 46.]

<sup>5)</sup> So heißt es z. B.: „Hydratcellulose = regenerierte Cellulose, die einen chemischen Umwandlungsprozeß durchlaufen hat, aus dem das Ausgangsmaterial meist in veränderter Form hervorgeht, ohne daß das chemische Gefüge wesentlich angegriffen wird“, während man in „Fotocellulose“ die durch Lichteinwirkung entstehende, geschädigte Cellulose-Modifikation kennzeichnet.

<sup>6)</sup> So werden bei „Hydrocellulose“ die reduzierenden Eigenschaften mit keinem Worte erwähnt; dagegen heißt es: „Der Nachweis der Hydrocellulose baut sich speziell auf der veränderten Farbstoffaffinität auf, z. B. Methylenblauprobe, Berlinerblauprobe, Fehlingsche Lösung, Chlorzinkjod-Lösung u. a.“<sup>7)</sup>

**Elektrometrische pH-Messung mit kleinen Lösungsmengen.** Von F. Fuhrmann. 133 S., 60 Abb. 80. J. Springer, Wien 1941. Pr. geh. RM. 8,70.

Der eigentliche, dem Titel entsprechende Inhalt des 133 Seiten umfassenden Büchleins ist in 30 Seiten enthalten und ist eine gute Darstellung von Meßverfahren und Elektroden der Mikromethodik, in der wertvolle praktische Hinweise enthalten sind. Der übrige Teil, insbesondere der den Grundlagen und elektrischen Meßgeräten gewidmete, ist in seiner Planung unnötig umfangreich, in seiner Durchführung sehr ungleichmäßig und an vielen Stellen unvollständig oder überhaupt kritikbedürftig. Diese Dinge sollte man z. T. besser in Lehrbüchern der physikalischen Chemie oder der elektrischen Meßtechnik nachlesen. Die moderne Theorie der starken Elektrolyte fällt unter den Tisch, und die hochaktuelle Problematik der Grundlagen der pH-Skala bleibt unerwähnt.

Es wäre bestimmt besser gewesen, an Stelle dieses Büchleins eine kürzere Darstellung mit engster Bezugnahme auf den Titel zu schreiben, dann wäre der Beifall der Fachgenossen ungeteilt. Auch ist es ja nicht nötig, daß jeder Verlag für jedes Spezialgebiet seine Hausausgabe besitzt, wenn an sich gute Darstellungen des Gebietes vorliegen.  
P. Wulff. [BB. 49.]

## VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

### Deutsche Bunsen-Gesellschaft

46. Hauptversammlung, 10. bis 12. Juli 1941 in Frankfurt a. M.

Nachtrag zum Tagungsplan<sup>1)</sup>:

E. Cremer, C. A. Knorr u. H. Plieninger, Innsbruck: *Kinetik der Acetylenhydrierung an Palladium*.

H. Sueb, Hamburg: *Durch Kernprozesse ausgelöste chemische Primärreaktionen*.

K. F. Jahr, Berlin: *Peroxydverbindungen des fünfwertigen Vanadins und ihre Wirkung als aktive Zwischenstoffe bei der katalytischen Zersetzung des Wasserstoffperoxyds*.

E. Hertel, Danzig-Langfuhr: *Physikalisch-chemische Eigenschaften des chromophoren Naphthalinkerns*.

K. Clusius u. H. Kowalski, München: *Scheidung von Molekülen gleicher Masse im Trenzrohr*.

K. Clusius, W. Köllisch u. L. Waldmann, München: *Isotopen trennung und Verbrennungsmechanismus in aufsteigenden  $H_2O_2$ -Flammen*.

Fr. Fehér u. M. Baudler, Dresden: *Über die Konstitution des Wasserstoffdisulfids*.

P. W. Schenk, Königsberg: *Über den Zerfall des Schwefelmonoxyds und der Poly-schwefeloxyde*.

<sup>1)</sup> Vgl. diese Ztschr. 54, 310 [1941].

## PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

**Geburtstage:** Prof. Dr. techn. F. Böck, Ordinarius für organische Chemie und Enzyklopädie der technischen Chemie an der T. H. Wien, feierte am 2. Juli seinen 65. Geburtstag. — Geh. Bergrat Prof. Dr. O. Brunck, Freiberg i. Sa., emerit. Prof. für analytische Chemie an der Bergakademie, wo er, bis zum September 1932, 42 Jahre wirkte, feierte am 4. Juli seinen 75. Geburtstag. — Dr.-Ing. F. zur Nedden, Prokurist bei der Auergesellschaft Berlin, Leiter des literarischen und des Pressebüros, feierte am 2. Juli seinen 60. Geburtstag.

**Ernannt:** a. o. Prof. Dr. L. Anschiitz, Vorstand des Organisch-chemischen Instituts der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn, zum o. Prof.

**Verliehen:** Prof. Dr. K. Clusius, Direktor des Instituts für physikalische Chemie an der Universität München, von der Universität Leipzig der Arrhenius-Preis der Akademischen Verlags-Gesellschaft für seine Arbeiten über die Trennung von Isotopen. — Prof. Dr. F. Hofmann, Breslau, von der Königlich-Schwedischen Akademie für Ingenieurwissenschaften die Laval-Medaille in Anerkennung seiner langjährigen Arbeit an der Kautschuksynthese, und zwar anlässlich einer Vortragsreise durch die nordischen Länder.

**Berufen:** Dr. W. Jessen, Assistent an der Universität Göttingen erhielt einen Lehrauftrag für Organische und Anorganische Chemie. — Prof. Dr. H. Staudinger, Direktor des chemischen Instituts der Universität Freiburg, von der Finnischen Akademie der Wissenschaften in Anerkennung außerordentlicher Verdienste zum ausländischen Mitglied. — Dr.-Ing. H. Truttwil<sup>1)</sup>, Universität Prag, Dozent für organisch-chemische Technologie, an die T. H. Wien.

**Von amtlichen Verpflichtungen entbunden:** Prof. Dr. K. Feist, Göttingen, Direktor des Pharmazeutisch-chemischen Instituts.

**Gestorben:** Dr. A. Köhler, Berlin-Kladow, Chemiker bei der Firma A. Motard & Co., Spandau, Mitglied des VDCh seit 1934, am 23. Juni 1941 im 49. Lebensjahr. — Dr. M. Schwimmer, Köthen (Anhalt), Fabrikdirektor i. R., Inhaber des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe aus dem Weltkrieg, seit Jahren erblindet, Mitglied des VDCh seit 1893, Altmittelglied seit 1933, am 21. Juni im Alter von 78 Jahren.

<sup>1)</sup> Vgl. diese Ztschr. 54, 183 [1941].